

TVO-Radreise 2018: Fünf-Flüsse Radweg (16.-22. August 2018) (Untertitel: Neuer TVO-Kurs - Satanische Rituale)



Wer im letzten Jahr die Südtirol-Radreis mitgemacht hatte, musste sich heuer auf ein völlig neues Radreise-Erlebnis einstellen. Nix da mit Räder transportieren lassen, Bustransfer, Brühwurst am Biertisch im Park oder immer derselbe Platz beim Frühstück, beim Abendessen oder in der Sauna! Wir hatten uns aus dem engen Korsett eines Veranstalters befreit, die Fahrt auf „eigene Räder“ gestellt und alles mehr oder weniger selbst organisiert. Nur die organisatorisch komplizierten Teile, wie z.B. die Hotels, wurden professionell zugekauft. Und was kam heraus? EINE SUPER RADREISE mit schönen Geschichten und Satanische Rituale (ein neuer TVO Kurs?).

Die Tour – ganz kurz

Dieser Bericht verzichtet auf ausführliche Details zur Tour, wie die Beschreibung der tollen Radwege, der schönen Natur, der kulturellen und geschichtsträchtigen Highlights. Solche Beschreibungen findet man sehr schnell und umfassend im Internet ([Link](#)). Hier wollen wir unsere TVO-Geschichten erzählen. Geschichten, die den Interessierten Lust machen sollen beim nächsten Mal selber mitzufahren. Zusammenfassend sei aber dennoch berichtet, dass unsere Erwartungen ans Radeln auf schönen, abwechslungsreichen Radwegen, durch die Natur und durch kulturell wertvolle sehenswerte Städte und Regionen, mehr als erfüllt wurden. O-Ton von Jürgen S. nach einer traumhaften, kilometerlangen Abfahrt: „Dass ich das noch erleben durfte!!“

Schaut euch unsere [Bilder auf der TVO Internet-Seite](#) an oder noch besser, fahrt selber mal auf den Fünf-Flüsse Radweg - 19 begeisterte TVO Radler geben gerne Auskunft und verraten ihre Geheimtipps.



Training, Anfahrt und Briefing

Nach mehrmonatiger Vorbereitungszeit mit Trainingsfahrten zum Hinkelhaus, dem Giro Hattersheim und einem herausfordernden „Blind Date“ stand nach mehreren Umbesetzungen fest, dass sich 19 Radlerinnen und Radler¹ gemeinsam auf den Weg machen werden. Bei dem vielen Hin und Her hatte das Orga-Team irgendwann den Überblick darüber verloren, wer mit wem im Auto fährt und wer zusammen in einem Zimmer schläft. Aber dank aufmerksamer Mitfahrer standen am Schluss doch die richtigen Auto- und Zimmer-Kombis in seinem Organisationsplan, sodass bei der Anfahrt und im Hotel auch nichts mehr schiefging. Start- und Endpunkt der Radtour war Nürnberg. Das Hotel empfing uns mit einer Tiefgarage, in der unsere Autos bis zum Ende der Radreise, eng und ungestört aber bezahlt miteinander kuscheln konnten. Und nachts hing der besondere Flair des Rhein-Main-Gebiets in der Luft - Fluglärm vom kleinen Nürnberger Flughafen - das Orga-Team hatte wirklich an alles gedacht! Damit hier nicht der falsche Eindruck entsteht. Trotzdem muss man rückblickend sagen, dass wir mit den von Franken-Radreisen für uns vorgebuchten 3- und 4-Sterne Hotels sehr zufrieden waren.



Pünktlich um 15:00 Uhr begann das Einstiegsbriefing, passend zur „Fünf-Flüsse Tour“ mit etwas Flüssigem, einer Magnum Sektflasche der Marke Giro-Hattersheim (Danke an Inge und Astrid für die „Beschaffung“). So startete die Reise in fröhlicher, entspannter Runde und diese Stimmung blieb der Gruppe in den folgenden Tagen dauerhaft erhalten (auch ohne Sekt). Die Teilnehmer wurden noch über die wichtigsten Regeln für das Fahren in der Gruppe „gebrieft“, der „Kulturattaché“ (Bernd) sowie der Finanzattaché (Gerhard) wurden vorgestellt und zu guter Letzt, Karl-Heinz als „Der letzte Mann“ gekürt. Inzwischen warteten die beiden Stadtführer schon ungeduldig vor der Tür, uns zur „Nürnberger Stadtführung by Bike“ abzuholen. Da die Gruppe zu groß war, fuhren Männlein und Weiblein brav getrennt.

Warmradeln in Nürnberg

Eine Stadt „by Bike“ kennenzulernen hat seine Vor- und Nachteile. Vorteil: Man kommt mehr rum. Nachteil: Rauf aufs Rad - fahren - runter vom Rad - Rad abstellen - zuhören - rauf aufs Rad - weiterfahren - u.s.w. Das war ein neues, dynamisches Erlebnis aber auch eine gute Vorbereitung aufs Strampeln an den folgenden Tagen. Von den zwei ehrenamtlichen Stadtführern haben wir viel über die Stadt gehört (und wieder vergessen). Auf jeden Fall wissen wir jetzt, mit welchem Trick Till Eulenspiegel im damaligen Nürnberger Spital das Problem mit den explodierenden Gesundheitskosten löste ([Link](#)). Eigentlich ein aktuelles Thema und der Trick funktioniert vielleicht heute noch.

Als Radler bekamen wir auf der Stadtführung auch zu spüren, dass nürnberg seinen Namen zu recht trägt. Der Mädels-Gruppe wurde auf Anweisung der Stadtführerin verboten, die Kaiserburg „Downhill“ auf dem Fahrrad zu verlassen, angeblich weil der Berg für Frauen zu steil sei (mittelalterliche Ansichten – passend zur Burg?).

Den Abschluss der Stadtführung feierten wir im „Güldenem Stern“, Nürnbergs ältester, denkmalgeschützter Wurstküche. Dort fielen wir etwas ermüdet in die Stühle und hatten unsere Begegnung mit der Nürnberger Rostbratwurst auf Buchenholz. Das Service-Personal war bemüht, unsere



Bestellungen „mit/ohne Kartoffelsalat oder Standard mit Krautbeilage / ohne Kartoffelsalat“ im Ober-Stübchen auf die Reihe zu kriegen – punktete aber eindeutig besser mit „Ober-Weite“ (Zitat einer mitfahrenden Person).

Den Abend versackten wir im Biergarten neben dem Hotel. Der war eigentlich geschlossen, aber nachdem der Chef verschwunden war, öffnete das Personal für uns die Pforten zur Happy Hour – jedes Getränk für 3,- Euro.

Statistik

19 Mitfahrer*Innen (10 Räder / 9 Pedelecs)

407 km (bzw. 330 km für die Schwimmbadgänger)

ca. 3650 Höhenmeter (bzw. ca. 3050, siehe oben).

ca. 6000km für das TVO Stadtradeln-Konto

0 Verletzte

2 Plattfüße (am Fahrrad!)

1 defekter E-Bike Unterstützungsstufen-Schalter

1 defekter Umwerfer am Ritzel

2 runtergefallene Ketten

2 trockengelaufene Ketten

2 quietschende Bremsen

2 schnelle Fahrrad Abstiege

18 extrem verstaubte Fahrräder

1 sauberes Fahrrad

diverse kleine „Schraubereien“



Hitzefrei

Besondere Umstände erfordern besondere Lösungen. Die extreme Hitze des Mega-Sommers machte uns auch auf dem Fahrrad zu schaffen. Dass es es am nächsten Tag heiß werden wird, war auch keine große Überraschung mehr, da waren sich Wetter-Apps auf den Handys alle einig (wie langweilig - früher gab's wenigstens noch den morgentlichen, hoffnungsvollen, gespannten Wetterblick aus dem Fenster). So stürzten wir uns jeden Morgen aufs Neue in den „ultra-sonnigen Tag“. Fahrtwind alleine oder noch mehr Fahrtwind durch noch schnelleres fahren waren kein geeignetes Kühl-Konzept (musste auch Martin irgendwann einsehen).

Hitze hin oder her – sie war da und jetzt zahlte sich die gewählte Tour an den Flüssen und unsere Unabhängigkeit von einem Veranstalter aus. Bademeister Gerhard suchte und fand mit seinem Handy stets Bademöglichkeiten am Wegesrand, die wir zum Abkühlen nutzen konnten. So plantschten wir zu passender Gelegenheit und je nach Lust und Laune entweder im See, im Schwimmbad, im Fluss oder am Baggersee. Die Freibad-Rutsche wurde zum Synonym für unseren Umgang mit der Hitze – die konnte uns nämlich mal „den Buckel runterrutschen“.



It's cool man (von blauen Pfeifen und blauen Brillen)

Die Blaue Pfeife (©Astrid), die in Südtirol „erfunden“ wurde, ist für die TVO Radtouren zum obligatorischen Teil der persönlichen Hilfsausrüstung geworden. Wir fahren Die Blaue Pfeife nicht nur stolz um den Hals spazieren. Nein, sie ist erwiesenermaßen DAS Werkzeug, um sich einfach aber wirkungsvoll Aufmerksamkeit zu verschaffen. Technischer Defekt? Schwächeanfall? Sturz? Ein Pfiff genügt und die gesamte Gruppe bleibt kontrolliert stehen. Früher hätten wir uns in dieser Situation die Lunge aus dem Hals geschrien und alle Vorausfahrenden wären garantiert

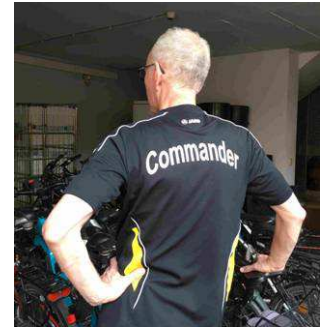


weitergefahren.

Die blaue Pfeife bekam nun auf der Fahrt eine modische Ergänzung von unserer Stylistin Inge. Eine blaue Brille –Marke Fischer, hochwertig und trendy. Sie fand reißenden Absatz in der Gruppe und musste unbedingt mit aufs Gruppenbild (siehe oben). Model Hermann zeigt, wie man sich damit als Eye-Catcher in der Öffentlichkeit präsentiert – It's cool man!!

Irren ist menschlich – Irren ist Commander

Vermutlich lag's an Martins mega-professionellem Handy am Gummihalter, mit Navi-App und OpenCyleMap, das ihn in die Führungsposition brachte – oder hatte er sich einfach nur vorgedrängt und um klare Verhältnisse zu schaffen, gleich mal ein Commander-Shirt mitgebracht. Angeblich waren in seiner App die Wege einschließlich alternativer Umwege gespeichert, die eigentlich nur noch dumm abgefahren werden mussten – von wegen. Morgens und nach den Pausen startete Martin den Tross und alle folgten brav, bis sich herausstellte, dass er schon wieder mal in die falsche Richtung gestartet war, „U-Turn!!“ schrie, drehte und die Truppe sichtlich amüsiert in die entgegengesetzte Richtung zurück lotste. Das wurde dann irgendwann zum Running-Gag und die Gruppe war enttäuscht, wenn er zufällig mal sofort den richtigen Weg fand. Ungefähr zur Halbzeit, kurz vor Regensburg nach flotter Fahrt, war dann Schluss mit lustig. Gerhard bekam die Führung, Sabine wurde zur Frontfrau „berufen“ und Bernd ergänzte das Führungstrio – danach ging es für alle stressfrei weiter.



Neuer TVO-Kurs: Satanische Rituale

Es liegt wohl im Blut eines Kassenwarts, stets auf effiziente Nutzung der TVO Ressourcen zu achten und so kam von Jürgen der Vorschlag, Astrids Potenziale als Personal Trainerin zu heben und für ein morgendliches Pre-Cycling Trainingsangebot zu motivieren. Gesagt – gefragt – getan – go gym – so schnell werden Ideen umgesetzt! Ab sofort starteten wir nun jede Tagestour zum Warmwerden mit ein paar Leibesübungen und Astrids Ansagen „*Arme schwingen, liegende 8ten, kreisen, anders rum, Waden dehnen, auf einem Bein, hängen lassen.....*“ Nicht jeder traute sich von Anfang an mitzumachen und zu zeigen was er (nicht) kann. Aber die Begeisterung und Gruppendynamik wuchsen stetig und mit ihr die Teilnehmerzahl.

Bei allem Respekt für die professionelle Arbeit der Personal Trainerin – unsere Bewegungen in der Öffentlichkeit müssen Beobachter irgendwie irritiert haben. Vorbeifahrende Radler mit kleinen Kindern, die wir zum Mitmachen einluden, lehnten sofort ab. Sie flüchteten mit dem Kommentar, dass sie auf unsere „Satanischen Ritualen“ keine Lust hätten. Es muss was dran gewesen sein, wenn man bedenkt, dass wir unsere „Rituale“ in Neumarkt immerhin auf einem schattigen Plätzchen vor dem Friedhof zelebrierten. Uns hat's Spaß gemacht – vielleicht ein neuer TVO-Kurs?



Nachsitzen – „Das ist ja hier wie in der Schule!“

Wer hätte gedacht, dass er tagsüber den Sattel und abends auch noch die TVO Schulbank drücken darf? Das Orga-Team wollte die Fünf-Flüsse Radtour nicht auf die Steigerung der körperlichen Fitness reduzieren und hatte sich dazu ein kleines Gewinnspiel ausgedacht. Bernd, unser Kulturattaché, hatte interessante Kurzvorträge über geschichtliche und kulturelle Highlights der Region vorbereitet, die tagsüber an passender Stelle vorgetragen wurden. Abends wurde dazu eine Frage gestellt und um weitere Fragen aus der bunten Welt des Radfahrens ergänzt, z.B. ob Tempo 50 in der Stadt auch für Radfahrer gilt? Es wurde geraten, diskutiert, (ab)geschrieben und fleißig Punkte gesammelt – und jemand rief sogar begeistert „Das ist ja hier wie in der Schule!“

Bernhard, Astrid und Renate schafften es verdient aufs Siegereck und Sieger Bernhard erhielt den 1. Preis: eine Flasche Grauburgunder aus der einmaligen Sonderedition TVO Radreise „Fünf-Flüsse“, Jahrgang 2018.



Fahrzeugwechsel – mit der Zille zum Kloster Weltenburg

An dieser Stelle muss unser Kulturattaché Bernd unbedingt nochmals lobend erwähnt werden. Auf dem Fünf-Flüsse Radweg begegneten wir sehr vielen kulturellen und historischen Highlights und Bernd sorgte dafür, dass wir da nicht einfach nur dran vorbei fahren. So sorgte er in Nürnberg und Regensburg für interessante Stadtführungen und hielt selber kleine Vorträge über wichtige historische Personen, Jahreszahlen, Gebäude und Ortschaften entlang des Radwegs. Ein echter Höhepunkt wäre beinahe ins Wasser gefallen – oder anders gesagt, wegen Niedrigwasser der Donau beinahe auf Grund gelaufen. Geplant war, mit dem Schiff auf der Donau durch den Donaudurchbruch und dann weiter zum Kloster Weltenburg zu „schiffen“ (nicht nur um ein leckeres Klosterbier zu zischen). Alles war gut geplant und reserviert, jedoch war auf der Donau die Personenschiffahrt wegen Niedrigwasser abgesagt und es gab zuerst lange Gesichter. Drei ortskundige Regensburger gaben uns den ermutigenden Tipp, doch mit den Zillen zu fahren. Eine Zille ist ein flachbodiger Kahn, in den zwar nur ca. 10 Personen hineinpassen, der aber auch bei Niedrigwasser fahren kann. Also radelten wir erwartungsvoll zur Ablegestelle und wurden „portionsweise“ durch den Donaudurchbruch zum Kloster Weltenburg verschifft. Das war eine sehr willkommene Abwechslung, hat Riesenspaß gemacht und der Ausflug zum Donaudurchbruch und Kloster Weltenburg erhielt von uns die Note „einmalig“.



Irgendwie haben wir auf der Rückfahrt gepennt oder es lag an der Hitze. Vom Kloster Weltenburg hätte man sich bequem in der Donau schwimmend zum Ausgangspunkt zurücktreiben lassen können. Wir wären so schnell wie die Zille „unterwegs“ gewesen, hätten den Donaudurchbruch aus einer super Perspektive genossen und außerdem 4,50€ pro Person gespart. Schade, dass Gerhard zu spät auf diese Idee kam – na ja, vielleicht beim nächsten Mal.

Durch die Wüste

Wer hat „Durch die Wüste“ von Karl May nicht gelesen? Wer den Roman kennt, weiß, wie es Hadschi Halef Omar Ben Hadschi Abul Abbas Ibn Hadschi Dawuhd al Gossarah erging, als er tagelang durch die staubige Wüste ritt und langsam zur wandelnden Sand-Mumie mutierte. Unser Radweg führte durch landschaftlich wunderschöne Regionen – allerdings nicht immer auf Beton sondern immer wieder auch auf naturbelassenen Wegen. Und die konnten nach der wochenlangen Deutschland-Dürre mit der staubigen Wüste Gobi locker mithalten. Beim Befahren dieser Wege legte sich, langsam aber sicher, eine edelweiße Patina über uns und die Kontraste zwischen schwarzer und weißer Lackierung verschwanden.

Einem Fahrrad ging's in dieser Zeit trotzdem gut und um beim Wüstenbild zu bleiben: Kaum war eine Brunnen-Oase in Sicht, führte Jürgen S. sein gepudertes Stahlross sofort zum Brunnen, um es dort unter fließendem Wasser einem Reinigungsritual zu unterziehen – anschließendes abledern eingeschlossen. Und wenn's mal kein Wasser gab - kein Problem. Da wurde ein weicher, breiter Pinsel aus der Garage gezaubert und das Rad fein säuberlich und liebevoll abgestaubt. Wer sein Fahrrad liebt, der schiebt – ist's Fahrrad verschmutzt, wird geputzt – das nennt man echte Fürsorge.



Fazit des Orga-Teams

Wir hatten eine nicht ganz so einfache Aufgabe zu lösen. Nach den Erfahrungen in Südtirol standen neue Anforderungen, Erwartungen und Ziele auf dem Plan. Wir wollten mit einer übersichtlichen Gruppe, individueller und unabhängiger reisen und das Ganze abwechslungsreich gestalten. Im Rückblick darf man sagen und die Rückmeldungen und Meinungen der Mitfahrer bestätigen das – ist uns das gut gelungen. Was unserer Meinung nach aber noch viel bedeutenden war: *„Es war eine sehr harmonische, entspannte, heitere und kurzweilige Radreise, ohne Rumnörgelien und mit einer tollen Gruppe, die sehr gut zusammengepasst hat.“*



Insofern war die TVO Radreise Fünf-Flüsse auch eine ausgesprochen gelungene Gemeinschaftsarbeit, in der jeder seinen mehr oder weniger großen individuellen Teil zum Gelingen der Radreise beigetragen hat. Sicher, hier und da gab es auch konstruktive Kritik, aber die gehört dazu, ist willkommen und wird für weitere Verbesserungen gerne verwendet.

Über die nächste TVO-Radreise ist noch nicht entschieden. Aber wir haben schon Ideen für eine eventuelle TVO-Radreise 2019.

Bis dann und auf Wiedersehen!

Martin, Bernd und Gerhard

(Das Orga-Team für TVO Radreisen©)